

C.F. Meyer-Ausgaben

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **26 (1923-1924)**

Heft 4

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-748355>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

véhémente protestation. Le conflit franco-allemand ne peut être résolu que par l'affermissement en Allemagne de l'idée républicaine et par le triomphe de la démocratie sur les assauts des partis d'extrême-droite. A ce triomphe, la France peut contribuer, non en occupant des territoires allemands, non en comprimant sa veine jugulaire, non en fomentant des menées séparatistes en Rhénanie et en Bavière, mais en faisant confiance aux gouvernements de gauche et en leur accordant les atténuations au traité qu'ils demandent pour subsister.

Aujourd'hui, comme avant la guerre, plus qu'avant la guerre, se dresse entre la France et l'Allemagne un mur de défiance. Tant que celui-ci ne sera pas abattu, tant que les deux grandes nations ne seront pénétrées de la conviction qu'il faut qu'elles oublient leurs rancunes passées, qu'elles se réconcilient et coopèrent pacifiquement au grand œuvre de la civilisation, aucun des problèmes politiques et économiques qui se posent entre elles ne sera résolu, ni aucune tentative de reconstruction de l'Europe n'aboutira.

C'est à cette œuvre de réconciliation que s'est attachée la Ligue des Droits de l'Homme, et c'est à elle qu'elle convie tous ses militants à collaborer de toute leur énergie. De par la fatalité de leur situation géographique, de leur histoire et de leur génie, la France et l'Allemagne ne peuvent être qu'ennemies acharnées ou amies. Il faut qu'elles deviennent amies.

C. F. MEYER-AUSGABEN

Der Verlag Haessel gibt zwei anastatische Neudrucke heraus: *Huttens letzte Tage* und die *Zwanzig Balladen von einem Schweizer*. (Letztere er-

schienen erstmals 1864 in der Metzlerschen Buchhandlung, Stuttgart.) Das ist eine sehr reizvolle Idee; die beiden Bändchen repräsentieren die solide Schlichtheit des deutschen Geschmacks in der Buchausstattung, bevor er dann für einige Jahrzehnte seltsame Geleise verfolgte. Der einzige Unterschied zwischen dem echten alten *Hutten* und dem imitierten besteht darin, dass der Neudruck beschnittenen Rand hat. Es lässt sich so leichter darin blättern. Möge die Gelegenheit dazu benützt werden! —

Was aber Meyers gesamte Werke betrifft, so soll nicht versäumt werden, je und je auf die schweizerische Ausgabe des Verlages E. Waldmann, Zürich, hinzuweisen. Als ein tapferer *Hutten* darf der Verleger behaupten: «Ich hab's gewagt», und zwar zu einer Zeit, wo man viel aufs Spiel setzen musste und wenig gewinnen konnte. Es ist nicht bloß eine Unterstützung solchen Idealismus'; man trägt mit Waldmanns Ausgabe die preiswerteste Gegengabe heim. Zehn geschmackvolle, handliche Bände, und dafür zahlt man 40 Fr. (Wieviel Bücher erhält man noch für diese Summe?) Da die deutsche Bücherhochflut sinken wird, weil die Preise steigen, darf man sich füglich unserer Klassiker besinnen, die erst lange Jahre nach ihrem Tod erhalten, was ihnen von Anfang an hätte zuteil werden können: der Verleger im eigenen Land! Die Hoffnung, in fünf Jahren einen Valuta-Meyer zu erhalten, ist wohl endgültig aufzugeben, es ist schon besser, man freue sich der guten Ausgabe, die wie vieles Gute so nah liegt! M. R.

